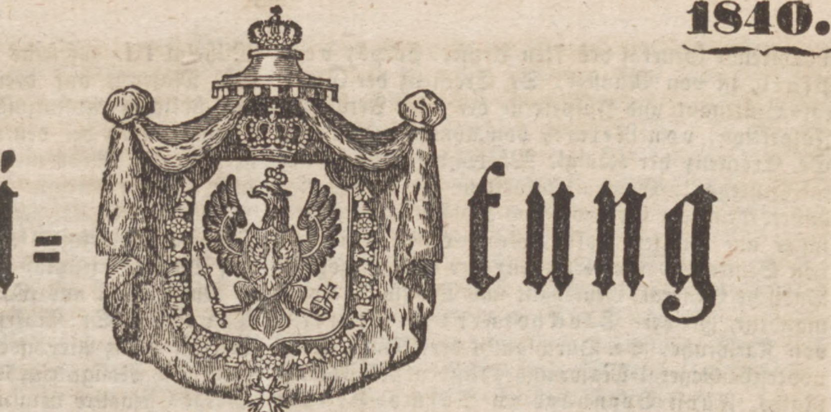
№ 146. 1840.



# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 25. Juni.

## Inland.

Berlin den 22. Juni. Gestern geruhten Se. Majestät der König die Akademie der Wissenschaften in corpore im Königlichen Schlosse zu empfangen, nachdem Allerhöchstdieselben zuvor die Deputation der Geistlichkeit hiesiger Stadt Allergnädigst entlassen hatten. Se. Majestät gestatteten, daß Allerhöchstdieselben im Namen der Akademie von dem beständigen Secretair derselben, Geh. Regierungs-Rath Böckh mit folgenden Worten angeredet wurde:

„Ew. Königlichen Majestät naht sich die Akademie der Wissenschaften, um die Gefühle der Treue und Liebe auszusprechen, von welchen die Herzen aller Unterthanen Ew. Majestät erfüllt sind. Ew. Majestät ist die schwere Pflicht auferlegt, den Schmerz und die Trauer um den innigst geliebten Vater und Vater des Vaterlandes mit den Sorgen für die fortdauernde Wohlfahrt des Reiches zu verbinden. Schmerz und Wehmuth werden für den Einzelnen dadurch nicht geringer, daß Millionen sie gemeinsam tragen, weil jeder Einzelne sie in ungetheilter Stärke empfindet; dennoch was könnte dem König und Seinen getreuen Unterhanen eine schönere Bürgschaft gewähren für die Zukunft, als jene Uebereinstimmung der Gefühle in dem entscheidenden Zeitpunkte, welchen Gottes Rathschluß und das allgemeine Loos der Menschheit unwiderruflich herbeigeführt hat? Des hochseligen Königs Majestät haben der Wissenschaft und Kunst eine Pflege angedeihen lassen, um welche Preußen von ganz Europa beneidet wird; Ew. Majestät erhabener Sinn und Begeisterung für alles Edle und Schöne verheißt der Wissenschaft und Kunst die Fortdauer der Wohlthaten, welche sie bisher vom Throne herab empfangen haben. Die Akademie der Wissenschaften, von Friedrich dem Großen zum zweiten Mal gestiftet und mit ausgezeichneter Gunst geehrt, hat sich der vorzüglichen Fürsorge Sr. Majestät des Hochseligen Königs erfreut. Ew. Majestät Gnade ist ihr bereits in so hohem Maße zu Theil geworden, daß ihr nichts zu wünschen übrig bleibt, als an Liebe und Treue gegen den huldreichsten Monarchen keiner Körperschaft des Staates nachzustehen, und in Ew. Majestät Geist, zu Allerhöchstdero Wohlgefallen und zum Ruhme des Preußischen Namens, mit allen übrigen Unterthanen kräftig zusammenzuwirken."

Se. Majestät erwiederten diese Allerunthänigste Anrede auf das Huldreichste und versicherten, sowohl den Wissenschaften überhaupt, als der Akademie insbesondere, Allerhöchstihren Schutz und angelegentlichste Fürsorge. Se. Majestät ließen sich vor der Entlassung der Versammlung noch alle Mitglieder der Akademie einzeln vorstellen und unterhielten Sich mit denselben aufs Allergnädigste. Demnächst hatte eine Deputation der Universität ebenfalls die Ehre Sr. Majestät ihre Huldigungen darzubringen.

Berlin den 23. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prinzen von Preußen Königliche Hoheit Sitz und Stimme im Königlichen Staats-Ministerium beizulegen.

Seine Durchlaucht der Prinz Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt ist von Magdeburg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kom-

mandirende General des 7ten Armee-Corps, von Pfuel, ist von Münster, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Reiche, von Königsberg in Pr., Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, General-Inspekteur der Kavallerie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, von Stuttgart, Se. Excellenz der Großherzoglich Badische General-Lieutenant und Divisions-Kommandeur, Freiherr Stockhorner von Starein, von Karlsruhe, Se. Durchlaucht der Königl. Hannoversche General-Major und Präsident des Staats-Raths, Fürst Bernhard zu Solms-Braunfels, von Hannover, Se. Durchlaucht der Großherzoglich Hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Fürst Adolph zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Darmstadt, und der General-Major und Kommandeur der 14ten Kavallerie-Brigade, von Barner, von Düsseldorf hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von dem Knesebeck, ist nach Wien, der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, nach Schlesien, Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Thile I., nach München, der Königl. Sächsische General-Major, Senfft von Pilsach, nach Dresden, und der Herzoglich Anhalt-Cöthensche Ober-Hofmeister, Freiherr von Sternegg, nach Cöthen abgereist.

## Ausland.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 16. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat nachstehenden aus Berlin vom 7ten Juni datirten Befehl erlassen: „Zum Andenken Sr. Majestät des heute dahingeschiedenen Königs Friedrich Wilhelm III. und um die unauslöschliche Erinnerung an diesen Erlauchten Freund und Waffen-Gefährten des Kaisers Alexander I. zu bewahren, wird das Regiment, welches den Namen Sr. Königlichen Majestät trug, denselben behalten und in Zukunft Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm's III., und das Grenadier-Regiment des Kronprinzen von Preußen von jetzt an Grenadier-Regiment Sr. Majestät des Königs von Preußen genannt werden. Von diesem Augenblick an tragen sämmtliche Offiziere dieses letzteren Regiments zwei goldene Lützen auf dem Kragen und drei ähnliche auf den Aufschlägen der Uniform. Die ganze Russische Armee legt wegen des Todes Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. auf sechs Wochen und das Regiment Sr. Majestät auf drei Monate Trauer an, mit den üblichen Abstufungen. Während dieser drei Monate wird bei den militairischen Honneurs die Regiments-Musik nicht spielen und die Trommel nicht gerührt werden."

Wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. sind sämmtliche Theater bis auf Weiteres geschlossen

Durch einen aus Warschau vom 5. Juni datirten Tagesbefehl Sr. Majestät des Kaisers ist Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein mit dem Range eines Premier-Capitains in das Garde-Chevalier Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin aufgenommen worden.

### Frankreich.

Paris den 18. Juni. Es war von einem radikalen Blatte behauptet worden, daß bei der letzten Revue der Ruf: „Es lebe die Reform!" ertönt, und daß der König darauf erwiedert hätte: Man würde die Reform erhalten. Die offiziellen sowohl, als die ministeriellen Blätter hatten bis jetzt jene Behauptung nicht widerlegt. Da indeß der National aus diesem Stillschweigen auf die Richtigkeit seiner Angabe schloß, so werden heute von der anderen Seiten Explicationen gegeben. Der Courier français sagt unter Anderem: „Einige National-Gardisten haben in dem Augenblicke, wo der König bei ihnen vorüberkam, die Wahl-Reform verlangt. Diese Demonstration erschien nur als eine individuelle und vereinzelte Eingebung; wir haben sie für zu unbedeutend gehalten, um ihrer zu erwähnen."

Durch einen Tages-Befehl an die National-Garde veröffentlicht der Marschall Gérard ein Schreiben des Königs, in welchem Se. Majestät die lebhafte Freude ausdrückt, die ihm die schöne Haltung der National-Garde und der so überaus zahlreiche Besuch der Revue gewährt habe.

Durch Königliche Ordonnanz vom heutigen Tage wird Herr Matthieu de la Redorte zum Französischen Botschafter in Madrid an die Stelle des Marquis von Rumigny und Letzterer zum Botschafter in Brüssel ernannt.

An demselben Tage, an welchem General Bertrand dem Könige der Franzosen die Waffen des Kaisers überreichte, übergab Graf Montholon, einer der Testaments-Vollstrecker des Kaisers, dem Prinzen Louis Napoleon in London den Stern der Ehrenlegion und das Band, welches der Kaiser, als er von der Insel Elba zurückkehrte, getragen und mit nach St. Helena genommen hatte.

Der prachtvolle Sarg, der dazu bestimmt ist, die sterblichen Ueberreste Napoleon's aufzunehmen, ist jetzt vollendet, und ward gestern von vielen Personen in Augenschein genommen. Er wird morgen nach Toulon gesandt, und dort am Bord der „belle Poule" gebracht werden. — Man behauptet daß

das Ministerium jetzt beschlossen habe, das Grabmal für Napoleon demjenigen vollkommen nachzuahmen, welches in Inspruck dem Kaiser Maximilian I. gesetzt worden ist.

Der Moniteur parisien berichtet: „Cabrera kam am 8ten mit 3000 Mann zu Berga an. Die Division des Ros d'Eroles okkupirt Laz und Arfa und bildet eine Linie, die sich bis an den Andorre ausdehnt. Man versichert, daß diese Banden diese Stellung eingenommen hätten, um den Abzug der Karlistischen Familien von Berga, die sich nach Frankreich flüchten, zu erleichtern. Die Bevölkerung ist in der größten Besorgniß; man erwartet, das Land von den Karlisten der Plünderung und dem Brande preisgegeben zu sehen. In Berga werden täglich, am hellen Tag und vor den Augen der Chefs, Raub und Mordthaten verübt. An der Französischen Gränze erwartete man am 16ten den Karlischen Exgeneral Segarra. Er ist bei den Karlisten völlig in Ungnade gefallen.

Es ist ein Schreiben vom Capitain Dumont d'Urville aus Hobart-Town vom 19. Februar eingegangen, worin er meldet, daß er von seiner Reise nach dem Süden nach jenem Orte zurückgekehrt sei. Er berichtet, daß er ein neues Land entdeckt habe, welches von ihm „Adelie" benannt worden sei. Es liege in 138° östliche Länge von Paris und in der südlichen Breite des Polarkreises. Er fügt hinzu, daß er sich mit unverhoffter Genauigkeit des südlichen magnetischen Pols vergewissert habe. Die beiden Schiffe schwebten am 24. Januar in großer Gefahr, von dem Eise zertrümmert zu werden. Der Capitain d'Urville meldet, daß es jetzt seine Absicht sei, nach Frankreich zurückzukehren, daß er aber vorher noch die Auklands-Inseln und Neu-Seeland besuchen wolle.

Die Fregatte „la belle Poule" wird, wie es heißt, in etwa 10 Tagen die Reise nach St Helena antreten. Außer dem Prinzen von Joinville werden nur die Generale Bertrand und Gourgaud, Herr v. Lascases d. J., Herr Marchand und ein Adjutant des Prinzen nebst einem Geistlichen an Bord gehen.

Börse vom 16. Juni. Die Course der Französischen Fonds waren gegen früher ziemlich unverändert. Dagegen ging die Spanische aktive Schuld, trotz der telegraphischen Depesche über die Niederlage, welche Balmaseda erlitten hat, noch mehr zurück. Briefe von der Spanischen Gränze melden, daß eine große Menge Spanischer Familien sich auf unser Gebiet flüchten. Cabrera ist am 7ten d. mit 3—4000 Mann in Berga eingerückt.

Toulon den 10. Juni. Der Zweck der zweiten Expedition des Marschalls Valée ist die Einnahme von Milianah, die Verproviantirung von Medeah und die Zerstörung der den feindlichen Stämmen, besonders den Hadjuten gehörigen Ernten. Der Zustand der Truppen in Algier ist, ungeachtet der außerordentlichen Hitze, gut; auch sind die Bauten und andere Arbeiten wieder in der Weise begonnen worden, als lebten wir im vollen Frieden. Aus Konstantine wird gemeldet, daß unsere Truppen in lebhafte Gefechte mit den Kabylen gerathen sind, die sich auf einigen Punkten am Lager von Aïn Turco, eine Tagereise von Setif gezeigt haben. Sie haben mit großer Erbitterung angegriffen, und sollen 6—7000 Mann stark gewesen seyn. Der Feind soll nach einem zweitägigen Kampfe 200 Todte auf der Wahlstatt gelassen haben. An das Lager am Arusch sind gleicherweise 4000 Mann gekommen. Der Bataillons-Chef Lacipière unternahm zwei bis drei Ausfälle, bei welcher Gelegenheit die Araber viele Mannschaft einbüßten.

## Großbritannien und Irland.

London den 16. Juni. Die Königin gab am Freitag einer glänzenden Versammlung im Buckingham-Palast ein großes Konzert, worin sie selbst mit dem Prinzen Albrecht ein Duett von Ricci sang. Beide hohe Personen wirkten auch in mehreren Quartetten und Terzetten mit, in welchen Rubini, Lablache und die Grisi sangen. Heute Nachmittag wohnen die Königin und Prinz Albrecht den Pferderennen auf der Haide von Ascott bei. Vor der Abreise nach Windsor, von wo aus die hohen Herrschaften sich nach Ascott begaben, präsidirte die Königin in einem Geheimen Rathe, in welchem beschlossen wurde, daß am 21sten d. M. ein Dankgebet für dieRetttung der Königin gehalten werden solle.

Die Motion Lord Stanley's bezüglich der Irländischen Registrirung ist, ungeachtet der Opposition der Minister, mit einer Majorität von 11 Stimmen durchgegangen.

Am 12ten d. hat abermals ein wahnsinniger Verehrer der Königin versucht, zu Ihrer Majestät zu gelangen. Er ist ein Mann von etwa 35 Jahren, schlank und groß gewachsen und trägt das Haar in langen über die Schulter herabhängenden Locken. Von der Polizei in Haft genommen, erklärte er, daß er der Königin nur habe sagen wollen, er gehöre nicht zu den Häuptern der Chartisten, werde aber, ohne das für eine Sünde zu halten, Gewalt gegen sie gebrauchen, wenn sie, wie ihre Absicht sein solle, zum Katholizismus übertrete. Nach kurzem Verhör ließ man den Mann, der aus Skarborough gebürtig sein und ein unabhängiges Vermögen besitzen soll, wieder frei.

Der ministerielle Globe zeigt an, daß bereits für die freilich noch etwas entfernte Entbindung der Königin, welche ihr Wochenbett in Claremont halten werde, Vorsorge getroffen und der ausgezeichnete Geburtshelfer, Dr. Locock, beauftragt sei, bis dahin über die Gesundheit der Königin zu wachen und ihr im entscheidenden Augenblicke die Beihülfe seiner Kunst zu leisten.

Der Brittische Botschafter in St. Petersburg, Marquis von Clanricarde, ist hier angekommen.

Mit dem letzten Dampfboot von Lissabon ist auch Sir John Keane, der bisherige Ober=Befehlshaber der Indischen Armee, hier eingetroffen.

Louis Napoleon hat folgenden, vom 9ten d. M. datirten Protest, den, wie er behauptet, die Französischen Blätter aufzunehmen nicht gewagt hätten, in die Londoner Zeitungen einrücken lassen: „Ich schließe mich von Grund meines Herzens dem Proteste meines Oheims an. Als General Bertrand die Waffen des Hauptes meiner Familie dem Könige Ludwig Philipp auslieferte, ist er das Opfer einer bedauernswürdigen Täuschung gewesen. Das Schwert von Austerlitz darf nicht in den Händen von Feinden sein; es muß noch ferner am Tage der Gefahr zum Ruhm für Frankreich geschwungen werden. Man mag uns des Vaterlandes berauben, uns unser Eigenthum vorenthalten, man mag nur dem Todten Großmuth erweisen, wir wissen ohne Klaglaut zu dulden, so lange nur unsre Ehre nicht angegriffen wird; aber die Erben des Kaisers des einzigen Erbtheils berauben, welches das Geschick ihnen gelassen hat, denjenigen, welche einst ihr Heil von Waterloo datirten, die Waffen des Besiegten überliefern, heißt die heiligste aller Pflichten verletzen, heißt den Unterdrückten die Verpflichtung auferlegen, eines Tages den Unterdrückern zu sagen; Gebet uns wieder, was Ihr Euch angemaßt habt. Napoleon Louis Bonaparte."

Heute Morgen ist in den St. Katharinen=Docks ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches zwei Schiffe und etwa zwanzig Häuser und Speicher zerstört hat.

Aus Lima wird vom 13. Februar gemeldet, daß Peru Truppen zu einer Invasion in die südlichen Provinzen Boliviens ohne vorhergegangene Kriegserklärung abgesandt habe.

Nach den letzten Berichten aus Vera=Cruz vom 2. Mai waren die Föderalisten und Texianer von General Arista am Rio del Norte geschlagen worden. Canales, Anführer der Ersteren, entkam mit wenigen Leuten; Zapato, der zweite im Kommando, wurde gefangen genommen und erschossen.

Die Behörde der Philippinen lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Bemühungen der Engländer, sich die Zuneigung der Eingebornen jener Insel zu verschaffen.

## Portugal.

Lisabon den 8. Juni In den nördlichen Provinzen herrschen religiöse Spaltungen, in deren Folge schon Blut geflossen ist.

Die Insel Madeira ist am 23. Mai von einem schrecklichen Nordost=Sturm heimgesucht worden; man berechnet den Schaden an den Weinbergen auf 5—6000 Pipen Wein.

## Belgien.

Brüssel den 17. Juni. Den gestern bekannt gemachten Getraide=Durchschnittspreisen zufolge, sind jetzt ausländischer Weizen und Roggen für die Einfuhr ganz freigegeben, zur Ausfuhr jedoch, eben so wie Kartoffeln und Kartoffel=Mehl, nicht mehr verstattet.

Antwerpen den 14. Juni. Man beschäftigt sich hier schon mit den Festen, die am 15. August bei Gelegenheit der Inauguration des Rubens=Denkmals statthaben werden.

## Deutschland.

Frankfurt a. M. den 18. Juni. (Frankf. J.) Heute Vormittag gegen 9 Uhr haben Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga und Sr. Majestät des Kaisers, unsere Stadt wieder verlassen, um sich von hier aus nach Biberich zu begeben, woselbst Allerhöchstdieselben Sich auf dem Düsseldorfer Dampfboote: „Kronprinzessin von Preußen", in Begleitung Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau nach Koblenz, und von da unverzüglich nach Ems begeben werden. Bald nach der Abreise der Allerhöchsten Kaiserl. Familie, zwischen 10 und 11 Uhr, trafen Se. Majestät der König von Bayern von Aschaffenburg dahier ein und stiegen in der Wohnung des Königl. Bayerischen Bundestagsgesandten, Herrn v. Mieg, ab.

## Türkei.

Konstantinopel den 6. Juni. (O. B.) Am 31. Mai Nachmittags verkündigte der Kanonendonner sämmtlicher Batterieen und Kriegsschiffe die Geburt der Osmanischen Prizessin Mewhibe, ersten Tochter des regierenden Sultans. Aus Anlaß dieses erfreulichen Ereignisses begaben sich Tages darauf sämmtliche Ottomanische Großwürdenträger ins Serail von Tschiragan, um Sr. Hoheit ihre Glückwünsche darzubringen. Die Kanonensalven, welche sich fünfmal des Tages wiederholen, so wie die öffentlichen Volksbelustigungen im Thale von Dolma=Bagdsche, und die am Abend vor dem Großherrlichen Palaste abgebrannten Feuerwerke werden durch sieben Tage fortdauern.

(Leipz. Allg. Ztg.) Bei dem gestern abgebrannten Feuerwerke wäre es zwischen Griechen und Militair=Personen beinahe zu ernsten Auftritten gekommen. Die zu hunderten versammelten Griechen, das größte Raub=Gesindel der Welt, wollten die Verhaftung eines ihrer Genossen, der von einem Kavaß (Gendarm) bei Entwendung eines seidenen Taschentuchs auf der That ertappt wurde, nicht zugeben. Da sie endlich den starken und zahlreichen Patrouillen weichen mußten, ließen sie ihre Wuth in Drohungen aus und schrieen aus Leibeskräften: „Ihr Türkenhunde, euer Regiment hat am längsten gedauert, laßt die Russen vor Konstantinopel erscheinen, und wir nehmen es allein auf uns, eure Heidenstadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln!" Da jedoch von den Griechen keine Thätlichkeiten erfolgten, zogen die Patrouillen ruhig mit dem Verhafteten ihren Weg. Es ist wirklich zum Erstaunen, mit welcher Ruhe, Schonung und Be=

sonnenheit das Militair und die Gendarmen bei jeder Gelegenheit zu Werke gehen. Die hiesige Griechische sehr zahlreiche Bevölkerung ist von allen Nationen gleich gehaßt; diese ist die wahre und eigentliche Pest Konstantinopels, denn geschieht ein Mord oder Raub, gewiß findet man den Thäter unter der Griechischen Genossenschaft. Sollten je die Russen vor Konstantinopel erscheinen, so wäre es um die Stadt geschehen; die blut- und raubgierigen Griechen würden der unglücklichen mohamedanischen Bevölkerung größere Feinde sein, als alle Kosacken, Kalmücken und Tataren des Russischen Reiches.

Von der Türkischen Grenze den 4. Juni. (A. Z.) Die Empörung des Pascha's von Widdir bestätigt sich nicht; es scheinen zwischen ihm und der Pforte Unterhandlungen im Werke zu seyn. In Bosnien und Herzegowina hat der Hattischerif von Gülhaneh noch durchaus keine Veränderung zur Folge gehabt.

## Aegypten.

Alexandrien den 28. Mai. (Morn. Chron.) Es geht hier das Gerücht, daß die Aegyptische Frage ihrer Entscheidung näher sey, als bisher und daß dieselbe in Konstantinopel ohne fernere Europäische Einmischung auf freundschaftliche Weise werde erledigt werden. Bis jetzt ist dies Gerücht weder bestätigt, noch widerlegt worden. Ueber die letzte Unterredung der Konsuln mit dem Pascha verlautet weiter nichts, als daß der Englische General-Konsul Hodges, unterstützt von den Repräsentanten der andern Mächte, Vorstellungen gegen die grausame Verfolgung der Juden in Damaskus gemacht und der Vice-König offen seine Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß der Mord des Paters Thomas nicht den angegebenen Ursachen zuzuschreiben sey. Allein er hat natürlich viel zu kämpfen mit den eingewurzelten Meinungen seines Volkes; auch muß man erwägen, daß die Juden in Syrien nicht die Juden des neunzehnten Jahrhunderts in Europa, sondern, natürlich mit einigen Ausnahmen, ein verderbtes und fanatisches Volk sind, das wirklich Schriften besitzen soll (?), welche die grausamen Gebräuche, deren man es beschuldigt, vorschreiben. Die Verfolgungen, welche die Juden in Damaskus erdulden, sind indeß in dem gegenwärtigen Zeitalter fast unglaublich und es ist zu hoffen, daß die unschuldig Leidenden in kurzem Genugthuung erhalten werden.

Alexandrien den 29. Mai. (J. de Smyrne.) Der Pascha scheint nicht mehr dasselbe Vertrauen in die Entscheidung der Londoner Konferenz zu setzen, wie seit dem Eintritte des Herrn Thiers in das Kabinet und namentlich seit der berühmten Rede desselben. Man sagt, er habe in den letzten Tagen geheime Mittheilungen erhalten, die ihm eine schwere Täuschung prophezeihten.

Kahira den 14. Mai. Der Vice-König hat befohlen, das berühmte heilige Buch Buckari in der großen Moschee El Aghar zu verlesen. Dies geschieht gewöhnlich nur bei wichtigen Veranlassungen, bei öffentlichen Unglücksfällen, oder um Gott für ein glückliches Ereigniß zu danken. Der Grund ist diesmal nicht angegeben worden, indeß begeben sich alle Scheichs und Ulemas an jedem Morgen in die große Moschee, die stets gedrängt voll ist.

Zwischen Kahira und Bulak ist durch einen Französischen Wagenbauer Namens Leichel eine regelmäßige Verbindung mittelst Omnibus eingerichtet worden.

Einem Korrespondenten der Augsburger Allgemeinen Zeitung zufolge, hat der Französische General-Konsul in Alexandrien, Herr Cochelet, dem Vice-König von Aegypten den Vorschlag gemacht, die Insel Kandien unter gewissen Eventualitäten von den Franzosen besetzen zu lassen, und zwar soll er seinen Vorschlag dadurch motivirt haben, daß er versicherte, die Pforte und Lord Ponsonby seyen ebenfalls einen Vertrag eingegangen, wonach erstere darein willige, daß die genannte Insel von den Engländern besetzt würde.

## Asien.

Der „Courier von Bombay" vom 30. April, der den Einzug der Russen in Chiwa meldet, bezieht sich auf ein Schreiben von Sir Alex. Burnes. Derselbe besteht darauf, daß in diesem Falle die Englische Armee die Gränze überschreiten müsse. Jenes Blatt fügt hinzu: Es seien Depeschen in dieser Angelegenheit an den General-Gouverneur gesandt worden, und man vermuthe, es werde unverzüglich ein Observationscorps aus 4 Regimentern Infanterie, einem Kavallerie- und einem Artillerie-Regimente gebildet werden.

## China.

Hinsichts des ersten mehrerwähnten und für die Chinesen unglücklichen Seetreffens haben sich dieselben, dem Kaiser des himmlischen Reichs gegenüber, sehr bequem geholfen. Es ist bekannt, daß die Chinesen in demselben 400 Mann verloren, die Engländer aber nur einen (?). Dessenungeachtet hat man die Kühnheit gehabt, den Kaiser von China glauben zu machen, daß nur 13 Chinesen umgekommen, alle Engländer aber getödtet worden seien. Zur Unterstützung solcher Thatsachen hat man eine gewisse Anzahl Englischer Uniformen anfertigen, dieselben zerreißen und mit Blut besudeln lassen. Man vermuthet, die Unterhandlungen mit China werden dem General-Gouverneur des Englischen Ostindiens anvertraut werden. Die Opiumkaufleute, bis an die Zähne bewaffnet und vor Rache brennend, beginnen die wildesten Ausschweifungen längs den Küsten des Reichs, um in ihre industriellen Besitzungen zurückkehren zu können. Ein erster Mandarin hat dem Kaiser ein Promemoria übergeben, des Inhalts, man solle alle Engländer tödten. In Ostindien war das Gerücht verbreitet, England werde eine Botschaft nach Peking senden.

Von den Chinesischen Behörden ist ein Versuch gemacht worden, die Englische Flotte anzuzünden.

## Vermischte Nachrichten.

Die Hauptredaktoren der gelesensten Pariser Journale haben einen jährlichen Gehalt von 30,000 Franken, und jeder Mitarbeiter erhält fur die einzelne Zeile 30 bis 50 Centimes; jeder sogenannte Leading-Artikel wird vom Journal des Debats mit 100 bis 150 Franken bezahlt. Jules Janin bezieht jährlich als Theater-Referent für einen Artikel wöchentlich an 15,000 Fr., und die Redaction des Journals muß ihm auch ein elegantes Cabriolet halten. Die Mitarbeiter an kriischen Journalen wissen sich aber meist auf anderm Wege die Säckel zu füllen; Schriftsteller, Künstler aller Art müssen ihnen beträchtlich steuern, es heißt da förmlich: la bourse ou la vie! denn wer von ihnen in der kleinen Welt, die man Paris nennt, nicht moralisch todt geschlagen sein will, muß zahlen. Folgende Anekdote wird als wahr verbürgt. Der Sänger Nourrit halte eben auf die bekannte unglückliche Weise sein Leben geendigt, als sein Nachfolger Duprez eines Morgens den Besuch des Herausgebers einer musikalischen Revue erhielt, der ihm unter vielen Complimenten die Mittheilung machte, daß Nourrit ihm jährlich 2000 Franken bezahlt habe. Der Mann war unerschöpflich in seinen Apologieen, und Duprez zeigte sich auch bereit, ihm die Hälfte der Summe jährlich zu bezahlen. „Bien, Monsieur," war die Antwort des achselzuckenden Redacteurs, „mais parole d'honneur, j'y perde mille francs.

Ein Herr Pfeiffer ist auf dem Theater in Lübeck als Shylock aufgetreten, und beispiellos ausgepfiffen worden. Als der Sturm sich legte, trat er vor und sprach: „Ich glaubte immer, ich allein hätte den Namen Pfeiffer; nun bemerke ich, daß es deren viele giebt. Sollten sie Verwandte von mir sein, so seien Sie milde; verläugnen Sie Ihr Blut; kommen sie morgen als Klatscher; vielleicht geht es besser." Das wirkte; Tags darauf spielte Herr Pfeiffer den Hippeldanz, und wurde dreimal gerufen.

Der Kaiser von China hat dem Groß-Admiral seines Reiches zur Belohnung der Tapferkeit, die er in einem Treffen gegen die Engländer bewies, einen Platz in dem dritten Himmel verliehen.

(Dorf. Z.)

Die Wirbelwinde kommen in Indien nicht nur gewöhnlich vor, sondern ihre Gewalt ist oft furchtbar. Ich kann hier einen Vorgang mittheilen (erzählt ein Reisender), den ich selbst erlebt habe, während ich mich im Decan in der Nähe von Punah befand. Eine Unpäßlichkeit fesselte mich in einem neuerbauten Bungalo an das Lager. Das Dach war mit dichtem Stroh bedeckt und auf verbundenen Bambusbalken befestigt, die mit Erfolg zuvor einem heftigen Strichwind Widerstand geleistet hatten. Das Wetter war lau und heiter; die Sonne ergoß ihre Lichtströme über alle Gegenstände umher, während ein leichter Wind die Gluth ihrer Strahlen milderte. Die Thüre des Bungalo stand offen, um den Wind eindringen zu lassen, der in meinem Zimmer spielend eine sanfte wohlthätige Kühle verbreitete. Plötzlich und ohne das geringste Vorzeichen stürzte sich eine Luftsäule mit schaudererregendem Getöse durch die Thür; ich konnte Strom und Rückstrom des Wirbelwindes wohl unterscheiden. Nach einigen Sekunden entwich er durch den Rollvorhang, der vor dem Fenster heruntergelassen war, und riß diesen in einem Augenblicke aus dem Rahmen. Das Dach wurde so vollkommen abgehoben, daß nicht ein einziger Balken mehr übrig blieb. Das ganze Unglück war in weniger als sechs Sekunden geschehen. Mein Bett, das am Ende des Zimmers stand, blieb unberührt, nicht einmal die Vorhänge bewegten sich; ich fühlte nicht des Windes Wehen, obgleich der Wirbel ganz nahe an mir vorüberging und so schreckliche Spuren seiner Wuth hinterließ.

Denjenigen zum Troste, die sich an Surrogat-Champagner zu erheitern pflegen, kann berichtet werden, daß die Meißner Fabrik, in voller Thätigkeit sich befindend, im vorigen Jahre an 30,000 Flaschen ihres moussirenden Weines abgesetzt hat. Dieses Jahr wird sie, da das Gewächs des vorigen sehr gut ausgefallen ist, wohl das doppelte Quantum liefern können. Mehr noch wird aus Rhein- und Neckarwein fabricirt, des milden Grüneberger's nicht einmal zu gedenken.

Wer sollte wohl glauben, daß die Englische Regierung, sich in Geldnoth befindend, die Einfuhrzölle auf alle Waaren, mit Ausnahme des Getreides, um fünf Procent erhöht hat! Sie zieht diese sogar von den Waaren, die noch vor Bekanntmamung dieses Zollgesetzes verladen wurden, ungerechterweise ein. Die Engländer können nicht mehr Schulden machen wenn sie erwägen, daß ihre Nationalschuld eine solche Höhe erreicht hat, daß wenn sie in Preußischen Thalern aufgezählt würde, man einen neuen Gleicher um die ganze Erdkugel bilden könnte.

In Kurzem erscheint von dem Türken Mustapha Sami Effendi eine Schrift unter dem Titel: „Ewropa Risalissi" (Abhandlung über Europa). Der junge Autor hat in diesem Buche, das dem Sultan im Manuscripte sehr wohl gefallen, die auf seiner Reise von Konstantinopel bis Paris gemachten Bemerkungen über den Zustand, die Verfassung und die Sitten der von ihm gesehenen Europäischen Staaten zusammengestellt.

---

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 25. Juni: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina; große komische Oper in 3 Akten von Scribe, bearbeitet von Carl Blum, Musik von Auber. — Gastrollen: Fra Diavolo: Herr Greiner, vom Herzogl. Hof-Theater zu Dessau. — Lord Koockburn: Hr. Mejo. — Zerline: Demois. Fanny Mejo, beide vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig.

Bekanntmachung.

Bei dem allgemein verbreiteten Gefühl der Trauer um des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. Majestät haben die Unterzeichneten es dem Sinne aller Theilnehmer des Vereins für entsprechend gehalten, zu den vom 2ten Juli c. ab stattfindenden Pferde-Rennen keine Tribüne errichten, sondern nur den für die Aufnahme der Herren Actionnairs bestimmten Raum abgränzen und Bänke für dieselben aufschlagen zu lassen. Der Einlaß zu den diesfälligen Plätzen wird gegen die den Herren Mitgliedern selbst zugefertigten Karten geöffnet sein. Dagegen werden Billets für anderweite Zuschauer nicht ausgegeben werden, die Rennen vielmehr nur zur Erreichung ihres eigentlichen Zwecks und ohne Verbindung mit den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen stattfinden.

Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß am 4ten Juli c. Nachmittags 4 Uhr in dem bekannten Lokale eine General-Versammlung und Wahl der Directions-Mitglieder für die Ausscheidenden stattfindet.

Posen, den 18. Juni 1840.

v. Willisen, Vice-Präsident — Bitter, General-Secretair

des Vereins für Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schaaf-Zucht in der Provinz Posen.

---

Bekanntmachung.

Um die am 10ten und 16ten August c. Behufs Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen hier einrückenden Truppen unterzubringen, müssen sämmtliche Hausbesitzer von den gedachten Tagen bis zum 14ten September c. Natural-Einquartierung einnehmen, die sich auf eben so viel Mann belaufen wird, wie sie gegenwärtig haben. Wir setzen die Haus-Eigenthümer hiervon schon jetzt in Kenntniß, damit sie die erforderlichen Vorbereitungen treffen können.

Wer die Einquartierung auszumiethen gedenkt, hat dies, und bei wem es geschehen soll, bis zum 20sten Juli c. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen.

Posen den 24. Juni 1840.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Verpachtung des im Kröbener Kreise belegenen Rittergutes Chojno I. u. II., nebst Stwolno und Podborowo, von Johannis d. J. bis Johannis 1841, auf ein Jahr, einzeln oder zusammen, ein Termin auf

den 6ten Juli 1840 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schultz anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in der Registratur eingesehen werden können.

Posen den 22. Juni 1840.

Königliches Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

---

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das früher der Ober-Accise- und Zollräthin von Held gehörig gewesene, jetzt der Catharina Sidonia Pfeiffer gehörige, hier am alten Markt sub No. 46. belegene Grundstück, nach der im Oktober 1837 gerichtlich aufgenommenen Taxe abgeschätzt auf 10,164 Rthlr. 13 sgr. 4 pf., soll am 11ten December 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. April 1840.

---

Ein Wirthschafts-Inspector, der bedeutende Domainen in der Mark und im Magdeburgischen verwaltete, sich namentlich auch mit der Schaafzucht viel beschäftigte und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in der Provinz Posen eine Anstellung. Hierauf reflektirende Herren Gutsbesitzer werden ersucht ihre Adresse beim Graveur Herrn Keil am Markt Nro. 91. gütigst einzusenden.

---

Im Forsthause Treskowo bei Mur. Goslin ist ein guter starker parforce dressirter und abgeführter Hühnerhund, drei Jahr alt, zur Feld- und Wasser-Jagd ohne Fehler, zum Verkauf.

Forsthaus Treskowo den 23. Juni 1840.

Der Förster Urban.

---

**Suhlauer Gewehre** und **complette Jagdgeräthe,** zweite Sorte Porzelan, moderne Regen- und Sonnenschirme, neueste Art Glaswaaren, Brüsseler Filz- und seidene Hüte, elegante Vogelbauer und Korbwaaren in feinster Arbeit hat so eben erhalten und empfiehlt zu soliden Preisen:

die Galanterie-Handlung

Beer Mendel, Markt No. 88.

---

Einem hohen Adel und geehrten Publikum der Stadt und Umgegend, beehre ich mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den bevorstehenden Johannismarkt mit einem **reichhaltigen Lager feiner bemalter und vergoldeter Porzellan-Waaren,** so wie **fein geschliffener weißer und bunter Crystall-Glas-Waaren** besuchen werde, die sich sowohl

durch Eleganz der Form, als durch Billigkeit der Preise auszeichnen.

Das Lager befindet sich in dem neuerbauten Hause des Herrn Kaufmann Träger auf der Neuen-Straße — vom Markte kommend links — vor dem Aktienbau. C. A. Placet.

Haupt-Niederlage aller Fußbekleidungs-Artikel für Herren,
früher Wasserstr., jetzt Neue-Straße No. 276.
bei Anton Szymański.

Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in meinem durch Umzug veränderten, auf der Neuen-Straße belegenen Wohnungs-Lokale mit allen Arten von Fußbekleidung für Herren, nach der neuesten Mode, bestens empfehle. Das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen werde ich durch reelle Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise mir stets zu erhalten bemüht seyn.

**Joh. Alb. Winterfeld,**

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig, empfiehlt zu diesem Markte sein wohlassortirtes Lager von sauber gearbeiteten ächten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als: Perlen, Brosche, Haarpfeile, Damen-Kollis, Damen-Etuis, Riechfläschchen, Armbraselets, Nadelköcher, Tambouretuis, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prikel, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder erleichtern, Ellenmaaße, Strickhaken, Löffel, Theesiebe, Salz- und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel rc.; ferner Chemisettsknöpfe, Pfeifenröhre, Schachspiele, Türkische Mundstücke, Cigarrenpfeifen und Spitzen, Pfeifenspitzen, Whist- und Bostonmarken, Stockknöpfe, Stahlfedernstiele, Tabaksdosen, Petschafte, Zahnstecher-Etuis rc. rc., wie auch eine schöne Auswahl Natur- und Kunstseltenheiten. Da nun doch bekanntlich der Bernstein alle Flüsse aus dem menschlichen Körper zieht, so kann man wohl mit Recht diese Perlen Gesundheitsperlen nennen; da diese Waare überhaupt Eleganz mit Billigkeit verbindet, so schmeichelt er sich einem gütigen Besuch entgegen zu sehen.

Sein Stand ist auf dem Markte am Rathhause, gegenüber M. Falk's Mode-, Seiden- und Schnittwaaren-Handlung.

Meine Menagerie ausländischer merkwürdiger Thiere ist angekommen, und am Kämmerei-Platze auf kurze Zeit zu sehen. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein. Eintritts-Preis. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. J. Scherer.

Alle Arten Offizier-Degen und Rapierklingen, so wie auch complette Rapiere und Hirschfänger empfiehlt A. Klug, Messerschmidt, Bresl. Str. No. 6.

**Benachrichtigung.**

Meinen hiesigen Kunden, wie auch meinen geehrten auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

**Rauch- u. Schnupftabaks-Waaren-Lager**

ganz neu und aufs vollständigste assortirt habe durch große Sendung aus der berühmten Fabrik „Prätorius & Brunzlow" in Berlin; besonders kann ich mit Recht empfehlen feinste Varinas-Canaster in Rollen und Paqueten, feinen Portorico, ebenfalls in Rollen wie in Paqueten; Cigarren, von je beliebiger Sorte, bis zum feinsten Wohlgeruch. Daß ich meinen geehrten Abnehmern en gros und en detail immer nur die billigsten Preise ansetzen werde, versichere ich auf Treu und Glauben.

Posen den 24. Juni 1840.

**A. Romanowski,**
Breitestraße, im Hause des Gelbgießer-Meisters Hrn. Baumann, No. 19.

**Commissions-Niederlage**
von
**Hamburger Cigarren**
aus erster Hand.

☞ Ich begnüge mich mit einem sehr geringen Spesen-Gewinn, und verkaufe daher alle Sorten Cigarren **in Kisten wie in Körben zu festen Fabrikpreisen.** Für die ausgezeichnete Güte der Waare spricht der schnelle Absatz mehrerer hintereinander erfolgter Sendungen.

L. J. Lisiecki,
am Markte Nro. 8. hinterm St. Johannes.

Die zu Posen sub No. 95. und 96. am alten Markte und sub No. 293., auch No. 4. Marstallgasse belegenen Grundstücke, sollen aus freier Hand am 6ten Juli c., im Hause No. 95. am alten Markte zu Posen an den Meistbietenden verkauft werden, und sind dazu Kauflustige hiermit eingeladen.

In dem Hause No. 24 Wilhelmsstraße — zwei Treppen hoch — sollen am 30sten Juni früh 8 Uhr verschiedene Möbels und einiges Küchen-Geräth an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.